

Prof. Dr. Alfred Toth

Diskontextualität nicht-eingebetteter Teilsysteme

1. Während wir in Toth (2015) diskontexturale Inseln in deiktisch homogenen Domänen untersucht hatten, untersuchen wir hier die konverse Relation, nämlich nicht-eingebettete diskontexturale Teilsysteme. Mansarden sind ein gutes Beispiel dafür, da sie zwar zu Wohnungen gehören, d.h. objektsemantische Abbildungen auf sie darstellen, aber nicht von den Wir-Subjekten der zugehörigen Wohnungen, sondern von Er-Subjekten bewohnt werden.

2.1. Mansarden sind als objektpragmatische und diskontexturell geschiedene systemische Exklaven auch objektsyntaktisch von den ihnen objektsemantisch zugehörigen Wohnungen different, denn sie enthalten weder Küchen noch Bäder oder WCs.



St. Alban-Anlage 45, 4052 Basel

Solche befinden sich, falls es sie überhaupt gibt, in Transiträumen, die somit wiederum diskontextural von den ihnen objektsemantisch abhängigen Mansarden geschieden sind, insofern sie von verschiedenen Ich-Subjekten, welche die Mansardenzimmer bewohnen, gemeinschaftlich genutzt werden.

Solche Subjekt-Objekt-Grenzen finden sich in den Wohnungen, zu denen die Mansarden gehören, sonst nur in der Form von Differenzen der beiden tiefsten Einbettungsgrade, nämlich zwischen Zimmern als Teilsystemen und in sie eingebetteten Einbauschränken.



Hadlaubstr. 123, 8006 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Eingebettete diskontexturale Teilsysteme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

2.4.2015